# Miscellanea

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **62 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

silbernen Sternen. Die Solothurner Fuchs, aus Günsberg stammend, führen ein anderes Wappen [44]). Kantor, Pfarrer in Pfaffnach. † 49 jährig am 17. sept. 1782.

*XXX. R. P. Victorinus Hunckeler,* von Altishofen, Luzern.
**W:** In Blau über grünem Dreiberg ein aufwärts gekehrter, gebildeter silberner Mond, überhöht von drei 6 strahligen silbernen Sternen. Die Stadtsassen führen einen anderen Schild [45]). † 30 jährig am 12. Juli 1765.

*XXXI. F. Philippus Vesperleder,* von Solothurn.
**W:** In Grün ein aufrechter goldener Löwe [46]). † 63 jährig am 13. Jan. 1789.

*XXXII. F. Albericus Jost,* von Sursee.
**W:** Wie Nr. XI Oekonom in Herdern und Pfaffnach, Sekretär, Grosskellner, Professor, Direktor des Seminars. † 58 jährig am 26. Nov. 1797.

*XXXIII. F. Joan. Bapt. Fraener,* von Luzern ?
**W:** In Rot über grünem Dreiberg ein halbes silbernes Pferd mit schwarzem Zügel. Dieses sprechende Wappen (frenare = zügeln) ist durch ein Exlibris des Pfarrers Gallus Anton Frener in Luthern bezeugt [47]). Am Rhyn zeichnet für die Sempacher Frener ein anderes Wappen. Novizenmeister, Senior und Jubilat. † 74 jährig am 17. Nov. 1815.

*XXXIV. F. Mauritius Balthasar,* von Luzern.
**W:** Wie Nr. XXVII. Subprior und Adjunkt auf Schloss Herdern. † 44 jährig am 11. Juni 1785.

*XXXV. F. Leopoldus Pfyffer ab Altishofen,* von Luzern.
**W:** Wie Nr. XXIII. Ortspfarrer, Oekonom und Adjunkt in Herdern. † 60 jährig am 14. Mai 1802.

*XXXVI. F. Georgius Müller,* von Mellingen.
**W:** In Blau ein silbernes Mühlrad. Kantor und Küchenmeister. † 58 jährig am 15. Aug. 1802.

---

# Miscellanea

**Ein Schweizer Kampfschild in Schlesien.** Das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau besitzt — oder besass wenigstens bis 1945 — acht Tartschen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, sogenannte kleine Pavesen, Reste der einst überaus reichen, aber im Jahre 1744 sinnlos verschleuderten Bestände der Breslauer Zeughäuser. Dass diese Tartschen von städtischen Söldnern getragen worden sind, lässt sich für sieben von ihnen bündig nachweisen, denn sie zeigen sämtlich das Gemerk der Stadt, ein W (Wratislavia = Breslau). Fünf von ihnen aber haben ausserdem, teils in weissem Schildchen, teils frei, ein rotes Kreuz aufgemalt, das übliche Zeichen der Glaubensstreiter gegen die böhmischen Ketzer (das entsprechende Zeichen der Hussiten war ein Kelch).

Eine achte Tartsche lässt das W vermissen, zeigt aber im linken Obereck das Kreuzschildchen, wurde also ebenfalls gegen die Hussiten gebraucht. Im rechten Obereck erscheint ein gleichgrosses Schildchen : in Weiss ein roter Schrägbalken, beiderseits von einem roten Löwen begleitet. Dieses Wappen kann nur als das heute noch geführte und in diesen Farben schon durch ein Banner von 1405 nachgewiesene der Stadt Winterthur in Kanton Zürich angesprochen werden.

Ob diese Tartsche durch einen ursprünglich Winterthurer Söldner in so weite Ferne verschleppt worden, oder auf welchen aberteuerlichen Wegen sie sonst unter die Bestände des Breslauer Arsenals geraten ist, lässt sich natürlich nicht mehr ermitteln. Anderen Schmuck als die beiden Schildchen trägt die Waffe meines Erinnerens nicht. Eine Abbildung, die mir die Museumsleitung 1939 herstellen liess, ist leider mit meinem gesamten wissenschaftlichen Besitz bei meinem unfreiwilligen Abzug aus Schlesien verloren gegangen. Im reichen, über etwa siebzig Jahre sich erstreckenden Schrifttum des Museums ist die Tartsche niemals erwähnt worden. *Paul Bretschneider.*

N.B. — Im Jahre 1422 wurden zum Reichskriege gegen die Hussiten auch Schweizer nach Nürnberg aufgeboten. Leute von Bern, Luzern, Zürich und Freiburg kamen mit 250 Pferden. S. Deutsche Reichstagsakten VIII (München 1878), S. 156, zitiert nach Ferd. Lot, L'Art militaire et les armées du moyen âge II (Paris 1946), p. 210. *Réd.*

---

[44]) Vergl. W. B. Sol. Text S. 16 und Tafel 7.
[45]) Vergl. Am Rhyn, Taf. 37.
[46]) Wegm. bringt in Grün einen *silbernen* Löwen.
[47]) Wegm. Nr. 2425.